



(Photo: Rainhard Schwesig)

ausgesetzt waren, sind und sein werden. Es dürfte deutlich geworden sein, daß die gängigen „Wesens“-tests uns in keiner vertretbaren Weise weiterhelfen können. Eine Diskussion über diese falsche Richtung wäre reine Energieverschwendung. Die Intelligenz unserer Hunde will anders behandelt und bewahrt werden, nämlich nur durch rassespezifische Maßnahmen.

In diesem Zusammenhang noch zwei letzte Zitate aus Stanley Corens Buch *Die Intelligenz der Hunde* (Reinbek bei Hamburg, 1995), das eben nicht - wie Sie jetzt sicher gut verstehen - „Die Intelligenz des Hundes“ heißt, weil es den gar nicht gibt:

Ein Verhaltensforscher, der mit Problemhunden arbeitet, hat mir erzählt, daß es meist die wirklich intelligenten Hunde sind, die man mit Verhaltensstörungen zu ihm bringt. Dies liegt zum Teil daran, daß begabte Hunde sehr schnell herausbekommen, welches Verhalten ihnen die größte Belohnung einbringt. (S. 314) Und weil sie sehr schnell herausbekommen, ob man überhaupt konsequent auf die Umsetzung der erteilten Befehle achtet. Das ist, wie ich glaube, die Hauptquelle aller möglichen Probleme.

Überraschenderweise brauchen intelligente Hunde (...) mehr Grundausbildung als die weniger klugen Rassen. Ohne Ausbildung kann man mit diesen Hunden nämlich kaum fertig werden. (S. 324)

Gerade in unserer konsumorientierten Zeit gehen viele Leute davon aus, daß ein Hund einfach so mitzulaufen hat in der Familie. Welch ein Irrtum! Sorgen Sie also bitte dafür, daß begabte Hunde nur zu begabten Menschen kommen... und geben Sie Ihren Welpenkäufern unbedingt die Tips weiter, die Coren über das *Zusammenleben mit einem klugen Hund* gibt.

Auf den nächsten Sitzungen von Züchterttag und Züchtergilde sollten wir über den Verhaltensbereich diskutieren und beschließen, welche Maßnahmen wir wie umsetzen wollen. Über ein Höchstmaß an Eigenverantwortlichkeit für die Züchter und ein Mindestmaß an Regulierung durch den CBP könnten wir sehr zufrieden sein...

Über Reaktionen in der PyPo würde ich mich auch diesmal wieder freuen...

leserbriefe

Zu dem Beitrag »Zum Wesen zu lesen« erreichten unsere Redaktion die folgenden Leserbriefe:

Norma Bethke

22.11.1995

Liebe Frau Müller,

Bald 8 Monate (30.11.) ist die Flicka (Zaca Mesa) nun alt. Aus dem kleinen süßen, wirbeligen Wollknäuel ist inzwischen ein großes, süßes, wirbeliges Wollknäuel geworden, eine richtige wilde Hummel! Die anderen Hundebesitzer in der Welpengruppe fragen mich öfters, mit was ich den Hund füttere, daß er so viel Energie hat, denn lange nachdem alle anderen japsend im Gras liegen, ist sie immer noch auf Suche nach einem neuen Opfer, das sie zum mitrennen auffordern kann!

Flicka ist jetzt, wenn ich richtig gemessen habe (sie steht leider nicht still), etwa 42 cm hoch und wiegt ca. 10¹/₂ kg. Farblich hat sie inzwischen die ideale Tarnfarbe, je nach Hintergrund ist sie hell-Asphalt-, Löß-, Erd-, Herbstlaub- oder Waldwegfarben, so daß sie vor diesen Hintergründen nicht fotografiert werden kann. Selbst auf einer grünen Wiese ähnelt sie einem leicht abgetrockneten Maulwurfshaufen, vor allem, wenn sie (eine sehr beliebte Beschäftigung) gerade ein paar dieser Haufen voller Hingabe umgegraben hat. Wenn ihr die Sonne in den Pelz scheint, kommt das helle Blond der Wolle auf Kruppe, Flanke und Oberschenkel zum leuchten, während Schwanz, Schulter, Kopf und Hals eher grau, Brust, Bauch und Pfoten cremefarben sind. Ihre Öhrchen haben sich leider nicht weiter aufgerichtet. Wenn sie Gegenwind oder Fahrtwind hat, oder sich etwas vorbeugt, hat sie Stehohren, aber es besteht jetzt wohl keine Hoffnung mehr, daß sich die erwünschten Steh-Kipp-Ohren entwickeln. Mit ihren zur Seite gekippten Ohren sieht sie ja auch sehr lustig aus - zwar nicht gerade wie ein Bär, aber dafür sehr individuell sie selbst! Die Haare auf ihrer Stirn wollen und wollen nicht hinten bleiben, einmal geschüttelt nach dem Bürsten und sie sieht wieder aus wie vorher! Ich würde ja zu gerne wissen, wie ihre Geschwister aussehen. hätten Sie mir nicht ein Photo von ihren Schwestern?

Wie man auf dem einen Photo erkennen kann, macht sie ihrem Weinnamen alle Ehre:

woll Genuß verkostet sie den Badener Spätburgunder (ich habe ihr nur ein einziges Mal gezeigt, wo die Trauben wachsen. von da an war sie Selbstversorger - keine Sorge, es handelt sich hier um integrierten Weinbau, bei dem wenig gespritzt wird, außerdem hatte es viel geregnet). Auch sonst hat sie sich im Laufe des Sommers zum Selbstversorger in puncto Obst entwickelt: nach kurzer Zeit kannte sie alle einschlägigen Stellen, wo auf den Spaziergängen die Kirsch-, Apfel-, Zwetschgen-, Birnenbäume stehen und ist schon voll Freude vorgerannt, um sich über das Fallobst herzumachen.

Erziehung ist bei diesem Wildfang nicht ganz einfach! Es wäre vielleicht eine Anregung, wenn in der PyPo mal Artikel über verschiedene Aspekte der Erziehung erschienen, die über das Wenige hinausgehen, das im Buch steht (natürlich ist das hauptsächlich von Interesse für „Anfänger“ wie mich, aber auch davon gibt es ja jedes Jahr etliche neue Mitglieder!) Von dem Artikel „Zum Wesen“ in der letzten PyPo hatte ich mir einige Hinweise und Ratsschläge erhofft, als ich den Titel las, aber dann war doch recht wenig daraus zu entnehmen für den praktischen Umgang mit meinem Hund und meinen Mitmenschen. Immer wieder höre ich z.B. Bemerkungen wie „die hat ja furchtbar Angst“; „ein kleiner Feigling, was?“ u.ä., wenn sie wieder mal keinen an sich ranläßt und zurückweicht, wenn sie an der Leine ist bzw. sich nicht von Fremden heranlocken läßt, wenn sie frei läuft. Ich halte dann immer einen kleinen Vortrag von wegen „Rassebedingung? mißtrauisch gegenüber Fremden...“, aber selbst mich überkommen, bei aller Liebe, manchmal Zweifel, wenn sie in der Wohnung beim kleinsten ungewohnten Geräusch (z.B. husten, niesen? klatschen...erstmal auf Sicherheitsabstand geht und sich beleidigt hinter den nächsten Sessel oder ins andere Zimmer verzieht! Aber dann sehe ich wieder, daß sie bei den Begegnungen mit fremden Menschen zwar zurückweicht, aber durchaus nicht den Schwanz einklemmt (wie manch anderer